

**NEUER LEITER  
DER BÜRGERBÜHNE  
SPIELZEIT 2019/2020**



# DAS OHR ZUR STADT GEDANKEN ZUR WEITER- ENTWICKLUNG DER BÜRGERBÜHNE DRESDEN

von Tobias Rausch

Dresden war die Keimzelle. Die Einführung der Bürgerbühne ist eine der wichtigsten Innovationen im deutschsprachigen Theater der letzten Jahre gewesen. Sie hat neue Themen und Ästhetiken ins Theater gebracht, den Dialog zwischen den Stadt- und Staatstheatern mit seinem Publikum ganz neu definiert. Die Bürgerbühne ist ein Ohr des Theaters in die Stadt. Aber auch eine Stimme der Stadt im Theater. Das Dresdner Modell von Miriam Tscholl hat zahlreiche Nachahmer in Deutschland und ganz Europa gefunden. Ich selbst durfte an dieser Entwicklung zweimal in Dresden, aber auch an der Bürgerbühne in Mannheim und am Jungen DT Berlin mitwirken. Deshalb ist es für mich eine besonders große Freude und Herausforderung, Miriam Tscholl hier – am Ursprungsort dieser Entwicklung – nachfolgen zu dürfen.

Die Bürgerbühnen-Inszenierungen waren für mich immer besonders intensive Erfahrungen. Sie stellten die Frage nach der Relevanz von Theater für das Leben und unsere Gesellschaft auf eine ganz unmittelbare Art und Weise. Die Begegnung mit den Akteur\*innen und ihren Geschichten, die gemeinsame Arbeit an einem Thema haben meine Sicht auf unsere Gesellschaft und das Theater stark geprägt. Das Einzigartige an Produktionen der Bürgerbühne ist die Vielfalt der Perspektiven und Akteur\*innen. Geglückte Bürgerbühnen-Produktionen zeichnen sich durch eine fast utopische Gemeinschaft aus, in der Unterschiede kein Abgrenzungsmerkmal und Konflikte kein Grund für Entzweiung, sondern ein Gewinn für alle sind.

Genau das ist für mich die zentrale Aufgabe der Bürgerbühne. Sie ist so dringlich wie nie zuvor. Wie können wir verhindern, dass unsere Gesellschaft auseinanderbricht? Wie üben wir ein demokratisches Miteinander ein? Wo können wir neue Ideen – für unser eigenes Leben, aber auch für die globalen Herausforderungen der Zukunft – angstfrei und lustvoll ausprobieren? Wie finden wir eine Sprache für Fragen, die wir momentan noch gar nicht zu stellen wissen?

Um diese Fragen formulieren zu können, möchte ich das Spektrum an möglichen Formaten der Bürgerbühne ausweiten. Es sollen auch weiterhin biografisches Erzähltheater und die Auseinandersetzung mit klassischen Stoffen einen Platz an der Bürgerbühne finden. Daneben möchte ich verstärkt interaktive, performative und installative Arbeitsweisen ausloten. Welche Stoffe benötigen welche Bühnensituationen, vielleicht auch außerhalb des Theaters? Mich interessieren Verlängerungen theatraler Formen in den digitalen Raum. Aber auch die Überschreitung zu anderen Ausdrucksformen wie Tanz und Bildender Kunst.

Auf der anderen Seite möchte ich die Rolle von Autor\*innen bei Bürgerbühnen-Projekten stärken. Dabei gilt es herauszufinden, nach welcher literarischen Form ein spezifisches Projekt verlangt. Nach welcher Sprache. Und welche Balance zwischen Nähe zu den Akteur\*innen und poetischer Verdichtung notwendig ist.

Viele Menschen haben das Bedürfnis, gehört zu werden. Beteiligt zu sein. Aber nicht jede\*r möchte gerne selbst auf der Bühne stehen. Die Bürgerbühne bietet den Raum, die Mitwirkungsmöglichkeiten der Beteiligten zu vervielfältigen. Sie können zu Experimentator\*innen, Rechercheur\*innen, Konstrukteur\*innen, Diskussionspartner\*innen werden. Die Trennung in Zuschauende und Spielende kann sich in einzelnen Projekten auflösen, so dass alle Anwesenden Mit-Akteure werden. Ein besonderes Anliegen sind mir dabei Formate, die Dialoge stiften, das gegenseitige Zuhören fördern und die Filterblasen zerplatzen lassen, in denen wir es uns bequem gemacht haben.

Damit möchte ich sogleich anfangen. Mich interessiert, welche Themen die Dresdner\*innen selbst auf der Bürgerbühne verhandelt wissen möchten. Welche Stoffe sie unbedingt sehen möchten. Und welche Fragen für sie dringlich sind. Das Ohr der Bürgerbühne für die Stimmen aus der Stadt ist offen, und ich bin neugierig darauf, was sie erzählen werden.

Dresden, im November 2018



# TOBIAS RAUSCH

Tobias Rausch gilt als neugieriger Forscher und Grenzgänger unter den Theatermachern. Nach dem Studium der Philosophie, Biologie und Literaturwissenschaften gründete er das Berliner Theater- und Performancekollektiv *lunatics production*. Bekannt wurde die Gruppe mit ungewöhnlichen Theateraktionen, etwa der Versteigerung einer Theaterinszenierung bei eBay (*livingROOMS*, 2004), oder der Dekonstruktion von Kriminalfällen, bei der die Zuschauer von Polizeiautos zu echten und falschen Tatorten gefahren wurden (*DIE POLIZEY – PHYSIOGNOMIE DER ANGST*, 2006). Aus dieser Beschäftigung mit der sozialen und mentalen Realität unserer Gesellschaft hat Tobias Rausch in den letzten Jahren eine spezifische Form des Recherchetheaters entwickelt, in der aktuelle Themen und historische Ereignisse auf der Basis umfangreicher Recherchen und zahlreicher Interviews erforscht werden. Ob bei den Auswirkungen des Afghanistan-Einsatzes auf beteiligte Soldaten und ihre Familien (*EINSATZ SPUREN.*, 2010) oder der Rekonstruktion der Oderflut 1992 (*ODER BRUCH*, 2012) – stets geht es um mehr und anderes, als um die Aufarbeitung historischer Fakten. Nicht die dokumentarische Wahrheit steht bei ihm im Vordergrund, sondern die Erforschung der Psychotopographie einer gesellschaftlichen Situation. Oft spielen anthropologische und naturwissenschaftliche Fragen in seinen Arbeiten eine zentrale Rolle, wie in seinem fünfjährigen botanischen Langzeittheater *DIE WELT OHNE UNS* am Schauspiel Hannover (seit 2010). Tobias Rausch wurde mit dem Otto-Kasten-Preis der Intendantengruppe im Deutschen Bühnenverein 2012, dem Bremer Autoren- und Produzentenpreis 2007, dem Humboldt-Preis 2001 und mehreren Stipendien ausgezeichnet.

Am Staatsschauspiel Dresden führte Tobias Rausch 2016 bei dem Rechercheprojekt *WIND.MÜHLEN. FLÜGEL* nach Miguel de Cervantes' „Don Quijote“ Regie und schrieb den Text, 2013 inszenierte er gemeinsam mit Matthias Reichwald *WEISSE FLECKEN*, ein Theaterstück über Demenz für Bürger, Chor und Schauspieler. Beide Produktionen entstanden für die Bürgerbühne.